

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Freitag den 8. April 1887.

№ 41.

### Wie das Volk lebt.

Zu dem Hülfzeuge der neuern Sozialwissenschaft und Sozialpolitik gehören auch die sogenannten Arbeiterbudgets, statistische Aufnahmen über die Lebenshaltung, die Lebensbedürfnisse der Arbeiterfamilien; diese Erhebungen bilden die eigentliche Grundlage für die Bekämpfung von Uebelständen, die Stellung von Forderungen an die Staatsgesetzgebung, die Kommunalverwaltung und genossenschaftliche Fürsorge ebenso wie für die Verbreitung von Selbsterkenntnis unter dem Arbeiterstande selbst. Seitens der sozialwissenschaftlichen Fachgelehrten, der Gewerbeinspektoren wie auch der Arbeiter selbst sind wohl auch eine erkleckliche Zahl solcher Aufnahmen beigebracht worden, allein einen klaren Einblick in die Art und Weise wie die große Masse des arbeitenden Volkes lebt beziehentlich leben muß vermitteln diese Nachweise nicht; es sind meist nüchterne Summierungen der Jahresausgaben für die einzelnen Lebensbedürfnisse einer Arbeiterfamilie. Wie sich das Leben nach diesen Budgets im einzelnen gestaltet, kann man sich mit einiger Anstrengung wohl denken, es ist aber nicht im deutlichen Spiegelbilde mit einem Blicke zu erfassen, und das letztere ist doch wohl bei solchen Aufnahmen die Hauptsache.

Einen andern freilich etwas mühevollen Weg hat der Berliner Chemiker Dr. H. Mehnert eingeschlagen; er hat eine Arbeiterfamilie längere Zeit beobachtet, ihre Verhältnisse und Lebensweise bis in die geringsten Kleinigkeiten studiert und diese schmucklose, aber höchst interessante Studie, die er im ersten Hefte des ersten Jahrganges des Schmoller'schen Jahrbuches für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich veröffentlicht, bietet einen klaren und ergreifenden Einblick in das Leben einer Arbeiterfamilie.

Die Studie betrifft die Familie eines in der Knochenstampfe der Cuttrich'scher Kunstfingerringfabrik beschäftigten Arbeiters, ordentlicher Leute, die trotz schwerer Entbehrungen „auf Standesehre halten und sich auf der Fabrik zur bessern Gesellschaft rechnen“. Die Familie besteht aus Mann, Frau und drei Kindern, einem Mädchen von 11 und zwei Knaben von 8 bez. 4 Jahren. Die Mittel zur Bestreitung des Haushaltes werden von allen Familienmitgliedern gemeinsam beschafft. Der Mann bekommt bei normaler Arbeitszeit täglich 2,20 Mk. Lohn. Zuweilen — er würde „froh sein, wenn es recht häufig vorkäme“ — kommen Ueberstunden vor, die mit 20 Pf. bezahlt werden; vereinzelt kommt es auch zu Nachtschichten à 2 Mk. und alle drei Wochen ungefähr zur Sonntagsarbeit (zum gewöhnlichen Lohne). Die Erlaubnis länger arbeiten zu dürfen faßt der Arbeiter als „Gunft“ auf und daß sie thatsächlich auch als Gunst ver-

teilt wird, beweist, daß der Beamte, welcher die Nachtschichten verteilt und der zugleich Fabriksubdiker ist, „sich vom Halbe schafft, wer den dritten Teil des Lohnes nicht draußen läßt“. Unser Arbeiter kam gar in die Lage die Fabrik später zu verlassen, weil er nach dem Räte Dr. Mehnerts die Wurst nicht mehr 10 Pfennigweise beim Subdiker, sondern im ganzen beim Fleischer kaufte. Die Frau sortiert in derselben Fabrik alte Knochen und erhält dafür 1,20 Mk. täglich. Die Kinder suchen durch Gelegenheitsdienste, Regelaufsetzen, Wegegehen, durch Lehrenlesen, Kartoffel, „stoppeln“ zc. gleichfalls Geld ins Haus zu schaffen. Alles in allem darf man daher den Jahresverdienst des Mannes mit 660 Mk., die Wocheneinnahme der ganzen Familie auf etwa 20 Mk. veranschlagen. Um nun zu sehen, welche Konsumtion diesem Lohn entspricht, begleitet Dr. Mehnert die Arbeiterfamilie eine Zeitlang hindurch gleichsam auf Schritt und Tritt. „Und was ich gesehen habe bei meinen fortgesetzten Besuchen der dumpfen Proletarienvohnung“, sagt er, „ist so niedererschlagend, daß es jeden Schwung lähmt; es erdrückt selbst die zunächst entstehende Bitterkeit“.

Die Frau steht mit den beiden größeren Kindern um 4 oder  $\frac{1}{4}$  5 Uhr, der Mann eine halbe Stunde später auf. Als erstes Frühstück gibt es für Frau und Kinder Kaffee, d. h. denjenigen Genuß, „den der wässerige Aufguss von wöchentlich  $\frac{1}{4}$  Pfd. Kaffee zu 30 Pf. und 1 Liter Gerste zu 20 Pf. gewähren kann“; dazu Schwarzbrot mit Butter (der Wochenkonsum ist 4 Brote zu je 8 Pf. im Preise von 88 Pf. und 2 Pfd. Faßbutter zu 1 Mk. das Pfund). Der Mann genießt statt des Kaffees Mehlsuppe mit etwas Butter und Zucker. Brot und Faßbutter bleibt auch die ausschließliche Nahrung der Kinder während des Tages. Zum zweiten Frühstück sowie mittags genießen die Eltern Butterbrot mit einem Stücke Käse oder Wurst, zusammen für 10 Pf. („so groß wie drei Viertel von einer Fönküpings-Streichholz-Schachtel, davon machen sie zwei Mahlzeiten“). Als Getränk dient beide Male wieder „Kaffee“, derselbe ist ihnen unentbehrlich, „sonst bräuchten wir das Brot nicht hinunter“. Den Kaffee bereiten sich die Leute in der Fabrik, wobei ein von der Fabrik aufgestellter Kessel das Wasser liefert. Der Kessel fungiert im Leipziger Handelskammerbericht als „Wohlfahrts-Einrichtung“. Zum Vesper darf der Mann nicht von der Stampfe gehen. „Er nimmt den Schwamm vom Mund, um zwischen dem Aufschütten der Knochen hindurch ein paar Bissen Butterbrot und zuweilen für 6 Pf. Braumbier zu genießen.“ Die Frau hat  $\frac{1}{2}$  Stunde Zeit zum Essen und genießt Brod und Butter mit Wasser oder kaltem Kaffee vom Mittag her. Außerdem verzehrt der Mann vormittags und nachmittags für 5 Pf. Schnaps, weil er bei der

Arbeit den Hals voll Staub bekommt. Das Abendbrot im Haus ist bei den Leuten die warme Mahlzeit; sie besteht in der Hauptsache aus Kartoffeln in der Schale (wöchentlich „drei Mezen gut“), dazu zweimal in der Woche einen Hering zu 10 Pf., einmal auch für 10 Pf. Quark, einmal „geröstet Salz“ (Salz, Talg und Mehl). Einmal in der Woche gibt es statt der Kartoffeln Graupen oder Reis (1 Pfd.) mit  $\frac{1}{2}$  Pfd. Rindfleisch für 30 Pf. Sonnabendabend wird nicht gekocht, sondern Brot und Wurst (für 30 Pf.) mit zwei Glas Lagerbier (zu 13 Pf.) essen. Sonntag leistet man sich als erstes Frühstück Semmel, als zweites Butterbrot, mittags aber  $\frac{1}{2}$  Pfd. Rindfleisch mit einer Schüssel Reis, Graupen oder Nüssen; das Vesper fällt an diesem Tage weg, dafür gönnt man sich als besondern Sonntagsgenuß zusammen zwei Glas Bier, wozu für den Mann noch drei bis vier Zigarren zu 4 Pf. und  $\frac{1}{4}$  Pfd. Pfeifentabak kommen. Ausgegangen um ein Glas Bier zu trinken ist die Familie zur Zeit der Erhebungen während acht Wochen einmal. „Einen Sonntag fließ' ich, einen Sonntag wasch' ich“, sagt die Frau, die übrigens nicht alles ist, was hier für sie berechnet ist, sondern hinter dem Rücken des Mannes von ihrem „Stücke Wurst“ (für 5 Pfennige!) etwas einpackt, um es den kleineren Kindern mitzubringen, wenn sie abends mit der Frage „Mutter, hast Du mir etwas mitgebracht“ von ihnen empfangen wird. Alle die bisher genannten Genuße zusammen ergeben einen Wochenaufwand von 12,82 Mk., also ziemlich genau den normalen Wochenverdienst des Ernährers. Alle übrigen Lebensbedürfnisse (Wohnungsmiete, Kleidung, Schulgeld, Steuern u. f. w.) müssen durch die Ueberstunden und die Frauenarbeit gedeckt werden. (Schluß folgt.)

### Korrespondenzen.

L.—t. Berlin. (Bereinsbericht.) Die Vereinsversammlung am 30. März wurde durch den Vorsitzenden Herrn Döblin um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnet. Nach Verlesung der Protokolle der ordentlichen Vereinsversammlung vom 16. März und der außerordentlichen vom 20. März verlas der Vorsitzende die Tagesordnung. Dieselbe lautete: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vortrag des Herrn Dr. Kanitz. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Fragetafel. Zu Punkt 2 bemerkte der Vorsitzende, daß Herr Dr. Kanitz verhindert sei, heute den Vortrag zu halten, da seine Zeit durch die augenblicklich tagende General-Versammlung der ärztlichen Gesellschaft in Anspruch genommen. Es erfolgte hierauf die Verlesung der Bewegungsstatistik. Nach derselben erhielten Reiseunterstützung vom 17. bis 30. März 23 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 10, abgereist 6, ausgetreten 3, ausgeschlossenen 2, zur Aufnahme meldeten sich 2 Kollegen. Arbeitslosen-Unterstützung erhielten in der letzten Woche: Nach § 1 des Reglements 35 Mitglieder für 220 Tage à 1 Mk., nach § 2 des Reglements 195 Mitglieder für 1271 Tage à 2 Mk., laut Vorstandsbefehl

54 Mitglieder für 331 Tage à 1 Mk.; 34 Mitglieder für 215 Tage à 0,50 Mk. Insgesamt 3209,50 Mk. Der Vorsitzende brachte ferner zur Kenntnis des Vereins, daß die Kollegen aus der Wetzlarer Morgenzeitung, als Herausgeber derselben, sich um eine Unterstützung von circa 30—40 Mk. an den Berliner Vorstand gewandt hätten, um, wie sie in dem bezüglichlichen Schreiben mitteilten, durch diese Beihilfen das Unternehmen und dadurch die dortigen Kollegen über Wasser zu halten. Der Vorstand glaubte im Sinne des Vereins zu handeln, indem er 30 Mk. hierzu aus der Vereinskasse bewilligte, mit welchem Beschlusse sich denn auch die Versammlung einverstanden erklärte. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, ob gegen die in Berlin bestehende schwarze Liste nicht gerichtlich eingeschritten werden könnte, bemerkte der Vorsitzende, daß nach einem Gutachten des Rechtsanwaltes des Herrn Dr. Könenstein (Inhaber der Firma Julius Sittensfeld) letztere in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe und daß ferner auch nach gerichtlichen Entscheidungen in Rheinland-Westfalen kein Erfolg für Berlin in Aussicht stehe. Hierauf verlas der Vorsitzende einen Artikel über die Tarif-Verhältnisse in Wien, nach welchem die dortigen, bis dahin mit den Prinzipalen zu einer Korporation vereinigten Gehilfen mit denselben in Differenzen geraten und 172 Kollegen aus diesem Grund in corpore zum Gehilfenverein übergetreten seien. Vergangenen Sonntag (? Red.) habe dort deshalb ein Verbrüderungsfest stattgefunden und der Vorstand des Berliner Vereins zu diesem ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Der Vorsitzende brachte ferner zur Kenntnis, daß die Direktion des Panorama's Deutsche Kolonien für Vereinsmitglieder ermäßigte Eintrittspreise in Aussicht genommen habe und den Mitgliedern Billets (6 Stück für 3 Mk.) zur Verfügung stelle. Ebenso erbot sich auch die Direktion des Admiralsgartenbades bei größerer Beteiligung den Mitgliedern billige Bäder zu verabfolgen. Kollege Faulmann forderte durch ein Zirkular zur Beteiligung an einem Kursus in der Stenographie, nach eigenem System, Kollege Schneider zu einem solchen in der Abendstunde auf. Es ist also auch hier den Mitgliedern Gelegenheit geboten, nach dieser Richtung hin sich auszubilden. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Tarifangelegenheiten, erklärte der Vorsitzende, daß vom hiesigen Ort augenblicklich wenig Neues zu berichten sei; die „schwarze Liste“ sei zum großen Teile beseitigt, selbst einige Prinzipale, die sonst wenig mit dem Vereine sympathisierten, hätten gemäßigtere Kollegen eingestellt. Daß aber auch die bösen „Prinzipals-Zeitungs-Bestimmungen“ beginnen, selbst den abtrünnigen Herren „Kollegen“ auf die Dauer unerträglich zu werden, beweist ein Fall aus einer hiesigen Zeitung, in welcher nach denselben berechnet wird; ein dort stehengebliebenes Vereinsmitglied glaubte, daß es auch Anspruch auf Speck habe; diesem frevlen Ansinne wurde seitens des betr. Geschäfts mit einem unzweideutigen Hinweis nach der Thür geantwortet und dem Betreffenden ganz angeheimgestellt: „wenn's ihm nicht passe, könne er ja gehen!“ Dieser Vorfall erinnert lebhaft an die Zitrone, die, wenn sie genug ausgepreßt, einfach bei Seite geworfen wird. Man glaube anfangs, es gälte nur dem geschäftigen Verband und weniger dem Geldbeutel der Herren Kollegen, man dachte durch das Stehenbleiben das Fett abschöpfen und im Erbsen sichten zu können; nun wendet sich aber der Spieß, und wem's eben nicht gefällt, dem winnt der — Sack! U, das ist bitter, sehr bitter! Mögen die Herren Zeitungsleser, die bei der letzten Bewegung teilnahmslos die Hände in den Taschen hielten, sich dies gefälligst ad notam nehmen. Zu Tarifangelegenheiten lag ferner ein Antrag des Vorstandes vor, dahingehend: „die bisher laut Vorstandsbeschlusse gewährte Unterstützung für noch nicht Bezugsberechtigte und nicht an den Ort gebundene Mitglieder aufzuheben und denselben ein Reisegeld zu gewähren, um dadurch den hiesigen Arbeitsmarkt in etwas zu entlastern. Dieser Antrag wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt und beschloffen, vorläufig noch 14 Tage die bisherige Unterstützung weiter zu zahlen. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß die Dresdener Zinnungsprinzipale einen Entwurf zu einem neuen Tarif ausgearbeitet hätten, der außer daß er (selbstverständlich) Reduzierungen enthält, auch § 37 des jetzt geltenden Tarifs, die Behrungsstufen aus demselben entfernt sehen will, mit der Motivierung, die Behrungsfrage zu regeln sei alleinige Sache der — Zinnung! Probatum est! — Im Fragekasten befanden sich zwei Fragen, von denen namentlich die eine eine ziemlich erregte Debatte hervorrief; dieselbe ging dahin: ob dem Vorstande bekannt sei, daß bei der Ausgabe der Stimmzettel zur Wahl des Hilfskassenverwalters einige Druckereien übergangen worden und ob dieserhalb Beschlüsse eingeleitet sei. Der Vorsitzende beantwortete die Frage dahin, daß eine Unregelmäßigkeit wohl vorgekommen sein könne, dieselbe

aber nicht Schuld des Vorstandes sei, es müsse vielmehr der Vereinsliste in den betr. Druckereien mit Ausnahme einer, in die ihm der Zutritt nicht gestattet, keine Stimmzettel abgegeben haben, ihm seien für sämtliche Druckereien, die er besuche, solche übermittelt worden. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, ob es sich nicht für die Zukunft bei solchen wichtigen Wahlen empfehlen würde, eine Urabstimmung in der Weise vorzunehmen, wie sie vor einiger Zeit im Corr. vorgeschlagen. Es sei dies bei der nächsten Statutenberatung sehr wohl zu berücksichtigen. Nun folgten einige scharfe Auseinandersetzungen, in denen sogar die Gültigkeit der Wahl des Hilfskassenverwalters angezweifelt wurde. Von anderer Seite wurde jedoch zur Einigkeit gemahnt; wenn auch nicht jedem das Resultat gefalle, übers Jahr könne man's ja besser machen, man müsse jetzt vielmehr alle Kräfte sammeln, um für die Zukunft stark gerüstet dazustehen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und man schritt noch zur Wahl der Matinee-Kontroll-Kommission für die bevorstehende Oster-Matinee. Gewählt wurden folgende Herren: Albert Grothe, D. Schwarz, Winkelmann, Simon, Teichler und Albert Wagner. Schluß der Sitzung: 10<sup>1/2</sup> Uhr.

**T. Hamburg-Altona, 2. April (Vereinsbericht.)** Am 31. März hielt die Z. K. K. eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher als einziger Punkt die Wahl der Ortsverwaltung vorlag. Dieses fand dadurch ihre Erledigung, daß ein Mitglied den Antrag stellte, den Gauvorstand als örtliche Verwaltung der Z. K. K. zu wählen, welcher Antrag einstimmig Annahme fand. — In der hierauf eröffneten Versammlung des Buchdrucker-Vereins in Hamburg-Altona teilte der Vorsitzende ein Zirkular vom Zentral-Vorstande, betr. Reorganisation des Vereins, mit; es werde daraufhin der Vorstand eine demnächst stattfindende Versammlung anberaumen, um über diese Angelegenheit einen Meinungsaustausch herbeizuführen. Sodann verliest der Vorsitzende ein weiteres Zirkular, in welchem der Deutsche Buchdrucker-Prinzipal-Verein eine Revision des 1886er Tarifs veranlassen will. Ferner ersucht der Vorsitzende recht thätkräftig für die am Oster-Montage stattfindende Wohltätigkeits-Matinee einzutreten, da diesmal keine Verpflichtungen gemacht würden, die nachher nicht erfüllt werden, wie es leider voriges Jahr geschehen sei. — Zum Schluß teilte der Vorsitzende, daß die Mitglieder die freiwillige Extrasteuere noch bis auf weiteres zahlen möchten, da die Situation eine solche, daß es nicht geraten sei damit aufzuhören. Die hierauf per Affekation vorgenommene Wahl der Bibliothek-Assistenten ergab die Herren H. Hartig, D. Köhlmann, E. G. W. Witte, M. Nonnweit, M. Springer, W. Ströher. Zum letzten Punkte der Tages-Ordnung, Wahl des Vergütungskomitees für das Sommerhalbjahr, wurden per Affekation folgende Herren gewählt: A. Wülfrath, H. Hartig, G. Wabersky, W. Ströher, M. Springer, H. G. H. Tschner.

**K. Köln.** (Entgegnung auf die 7-Korrespondenz Rheinland-Westfalen vom 3. April.) Die Notiz Köln in Nr. 35 des Corr. fordert kein gebundenes Mandat für den Gautag, sondern nur zu gunsten des einjährigen Gautages; im übrigen stimmt dem Verfasser in dem, was er in Zeile 4—14 sagt, vollständig zu, aber keine Regel ohne Ausnahme. Um was es sich hier handelt, ein- oder dreijährige Gautage, gehört zur Beschließung vor alle Mitglieder und letzteren muß unbenommen bleiben, direkt „ja“ oder „nein“ durch den Delegierten sagen zu dürfen, unbesümmert darum, ob letzterer für oder gegen ist. Es kann der Fall ja sich zeigen, wie wir es erlebt, daß die Delegierten sich aus purer Antipathie gegen mißliebige Antragsteller und gegen vielleicht bessere Ueberzeugung zum Falle betreffender Anträge vereinen. Die Reden sind dann natürlich die „überzeugenden“, „aufklärenden“, weil sie die Majorität haben. Wie letztere aber entstanden, „dabon ist nicht die Rede. Wohl auch könnte die Geringfügigkeit kleiner Mitgliedschaften, welche es wagen Anträge zu stellen, dazu beitragen, gesunde Ideen zu Falle zu bringen, trotzdem diesen kleinen Mitgliedschaften die Besprechung der Vereinsangelegenheiten zur Pflicht gemacht ist und sie somit ohne Ausnahme ein Recht haben zu beschließen, in Kardinalpunkten auch über das, was ihr Delegierter zu thun hat. Hiermit ist Zeile 15—17 erledigt. Die Zeilen 18—24 sollen doch nur Erinnerungen sein, wie es den Kölnern „feinergelt“ beim Gautage mit der Bekämpfung der dreijährigen Perioden erging. „Im Hintergrunde liegende geheime Wünsche“, „Prüfungsumvermögen“ und dergleichen in den wenigen Zeilen — na! Schwamm drüber! Zeile 25—27 ist nur Wiederholung. Daß die Ansicht, die Statutenberatung als dritten Punkt zu erledigen, die richtige ist, wird jedem einleuchten, welcher jetzt die Kölner Anträge kennen gelernt hat. „Klagen“, laut Zeile 28—30, haben wir aber nicht deshalb erhoben. Zu Zeile

31—37: Die Kölner Anträge sind einige Tage später eingegangen; es war aber dem Gauvorstande vorher Kenntnis davon gegeben worden, ohne auf Einwendungen zu stoßen, und es sind selbe wohl immer noch zeitig genug gekommen. „Etwasige Wünsche“ sind sofort im Corr. erschienen, nachdem uns die Tagesordnung zugegangen war, daß aber fast zu gleicher Zeit aus Münster z. B. schon die Versammlungsanzeige zur Besprechung der Tagesordnung im Corr. stand, wo wir sie eben erst erhalten hatten, ist nicht unsere Schuld. Das „wenn man nur rechtzeitig will!“ ist nicht an die richtige Adresse gekommen. Zeile 38—44 (Schluß): Hierin behandelt das geehrte T. eigentlich erst die Hauptfrage, eine Sache, wie sie allerorts ernstlich behandelt worden ist, hier und da auch von den Mitgliedern direkt in unserm Sinne (Stuttgart z. B.) entschieden wurde, nämlich die Gautagsperioden und dann auch die Delegiertenzahl, durch welche die Mitgliedschaften auf möglichst gerechte Weise sich am Vereinsleben betätigen können. Wie diese Angelegenheiten aber in den sieben Zeilen besprochen werden, muß man annehmen, daß wäre der Schreiber als Delegierter anwesend, er ganz bestimmt seine Abstimmung selbst schon in der Tasche mitbrächte, ehe er die „aufklärenden Reden“ vernommen und sich somit selbst gegen „neue“ Ueberzeugungen wappnete. Daß der Gautag nicht der Ansicht des Herrn T. sein wird, Meinungen und Anträge (nicht Wünsche) geringfügig abzutun und den kleinsten wie den größten Kollegentkreis Stellung nehmen läßt, das ist meine Hoffnung und es kann solches Walten sich auch nur zum Besten gestalten! (Wir möchten doch bitten, die bloße Versammlungspolemik nicht in den Corr. zu übertragen. Der Verfasser des vorstehenden hatte keine Ansicht ausgesprochen und mußte es sich nun auch gefallen lassen, daß ein anderer eine andre Ansicht hat. Schließlich handelt es sich ja doch nur noch darum, wer das letzte Wort behält. Red.)

**H. München, 3. April.** Gestern feierte in den festlich decorierten Lokalitäten des Uffhändnergartens der Maschinenmeister Herr Alois Ladstätter sein 50jähriges Berufsjubiläum. Hieron widmete er 41 Jahre seiner Thätigkeit der kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn, in welcher letzterer er noch mit unermüdem Eifer und geistiger wie körperlicher Frische arbeitet. Zahlreiche Gäste hatten sich um den verehrten Jubilar versammelt und ihm die herzlichsten Wünsche mit den schönsten Gaben überreicht. So bekam er von Mitgliedern der Offizin eine silberne Tabakdose, einen hübschen Maßkrug und den Rest der Sammlung in barem Gelde. Seitens der Prinzipalität wurden ihm 100 Mark übermittelt. Maschinenmeister Herr Staubig hielt die Festrede. Der Maschinenmeisterklub München ernannte Herrn Ladstätter in Anerkennung der hohen Verdienste um denselben zum Ehrenmitglied. Möge es uns vergönnt sein, den lieben Jubilar noch recht lange, lange in unserer Mitte zu haben.

## Bundschau.

Brochhaus' Konversations-Lexikon, dreizehnte ungearbeitete Auflage, ist mit dem soeben erschienenen 24. Hefte vollständig geworden. Unter den 4219 Artikeln, welche dieser letzte Band enthält, nimmt vor allen anderen die zeitgenössische Biographie das höchste Interesse in Anspruch. Nächstdem begegnet uns namentlich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, Industrie und Technik eine große Zahl gegenwärtig besonders interessierender Artikel, wie Unfallstatistik, Unfallversicherung, Ventilation, Verfälschungen der Nahrungs- und Genussmittel, Volkszählungen, Währung, Wehrpflicht, Weltpostverein, Weltsprache, Weltverkehr, Wohnungsfrage. Mit dem Text stehen die Illustrationen, sowohl was zweckmäßige Wahl der Stoffe als gewissenhafte korrekte Ausführung betrifft, in gleichem Range. 39 Holzschnitte, darunter die Schlachtfelder von Waterloo, Weissenburg und Wörth sowie die Stadtpläne von Venedig, Warschau und Zürich, sind in den Text gedruckt, 14 separate Bildertafeln bringen Gegenstände aus der Urgeschichte, der Zoologie, der Wappenkunde (zum Teil in Chromodruck), der Baukunst, der Mechanik und dem Maschinenwesen zur Darstellung, und 7 geographische Karten in Farbendruck führen Ungarn und Galizien, die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Ueberblick des Weltverkehrs, Wien und Umgegend, Würtemberg, Baden und Hohenzollern vor. — Die nunmehr vollendete dreizehnte Auflage zählt nahe an 90000 Artikel gegen nur etwa 30000 der vorigen Auflage und während keine der früheren Auflagen mit Abbildungen versehen war, bietet sie eine Fülle planmäßig nach den verschiedenen Wissenschaftern geordneter Illustrationen auf 411 beigegebenen Karten und Bildertafeln von vorzüglicher Ausführung sowie im Texte selbst. Wie



**Brochhaus' Konversations-Lexikon** das älteste und bewährteste, ist es nun zugleich auch wieder das neueste und gegenwärtig das einzige, das abgeschlossen vorliegt. Damit dieser Vorzug der Neuheit dem Wert erhalten bleibe, läßt die Verlagshandlung für die Besitzer der dreizehnten Auflage einen Supplementband in 15 Heften erscheinen, welcher alle Veränderungen, Ergänzungen und Zusätze, die während des Druckes nicht mehr aufgenommen werden konnten, bis auf die jüngsten Tage in lexikalischer Bearbeitung enthalten soll. Das erste Heft desselben wurde bereits ausgegeben; es bringt auf vier Bogen Nachträge und Berichtigungen zu den Artikeln Aachen bis Arcueil nebst zwei besonders zeitgemäßen Bildertafeln: Neueste Handfeuerwaffen und Flaggen des Deutschen Reiches (Chromotafel), und zeigt, daß dieser Supplementband für jeden Besitzer des Hauptwerkes unentbehrlich sein wird.

Eine Versammlung der Prinzipale in Nürnberg beschloß, sich der Bewegung gegen den neuen Tarif nicht anzuschließen, sondern mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das gute Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen aufrecht erhalten bleibe und deshalb die Tarifkündigung als verfrüht zurückzuweisen.

In Offenbach a. M. starb am 13. März Herr Wilhelm Ferdinand Heim, Chef der gleichnamigen Maschinenfabrik.

Am 5. April feierte in Leipzig bei B. G. Teubner der Druckerfaktor Hermann Moritz Kühner sein 25jähriges Jubiläum als Faktor im genannten Geschäft.

In Büchelstüb soll dem Schriftsteller Jeremias Gotthelf ein Denkmal errichtet werden.

Die Farbenfabrik von Berger & Wirth in Leipzig, immer bedacht ihre Leistungsfähigkeit durch geschmackvolle Druckfachen in Erinnerung zu bringen, hat jetzt ihre Geschäftsfreunde mit einer Adresskarte überrascht, die als etwas ganz Neues auf diesem Gebiet in Deutschland gelten dürfte. Die Karte besteht in einem in den Tönen subtil abgestimmten Ausdruck im feinsten Schwarz auf fein geätzten, eigentlich polierten Celluloid-Karton, der selbst eine täuschende Nachahmung des Elfenbeins darstellt, nach dem Patente vom 31. August 1886 der Firma Balwin & Co. in New-York. Die Karte macht den Eindruck großer Vornehmheit.

**Gestorben.**

In Berlin am 29. März der Buchdruckereibesitzer Joh. Ostertag, 59 Jahre alt — Herzenerweiterung.

In Gütersloh i. Westf. am 1. April der Sezer Wilh. Schleming aus Witten, 23 1/2 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopf tuberkulose.

In Hannover am 2. April der Sezer Christian Maßmann von da, 37 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

**Quittung**

über vom 1. bis 31. März 1887 beim Vereinsvorstande zur Extra-Unterstützung eingegangene Gelder.

Apolda (2. Rate (von den dortigen Gehilfen)) 11,40 Mk., Bezirk Burg bei Magdeburg 10 Mk., Bezirk Jena Mitgliedschaften Jena, Rudolstadt und Saalfeld (3. R.) 83 Mk., inkl. 8 Mk. vom Nichtmitglied Gr.-Jena, Bezirk Oldenburg (2. R.) 30 Mk., Graz 30 fl. = 47,81 Mk., Wien (12. R.) 100 fl. = 159,36 Mk., Hannover, S. (7. R.) 100 Mk., Mitgliedschaft Landau 10 Mk., Kopenhagen (2. R.) 50 Mk., Bremen (15. R.) 45 Mk., Chemnitz (Bezirks-Tarif-Zuschüsse) 50 Mk., Mitgliedschaft Lübeck (2. R.) 30 Mk., Mitgliedschaft Speier (2. R.) 10 Mk., Straßfund (4. R. (von den dortigen Kollegen)) 20 Mk., Bezirk Weissenfels 40 Mk., Würzburg (2. R. (Tarifkaffe: Vereins- und Nichtvereinsmitglieder)) 32 Mk., Mitgliedschaft Magdeburg (Tarifkaffe, 2. R.) 30 Mk., Mitgliedschaft Schwerin (2. R.) 53 Mk., Spandau (von den dortigen Kollegen) 10,80 Mk., Mitgliedschaft Weimar (5. R.) 50 Mk., Stockholm (1. R.) 100 Mk., Bezirk Slogau (2. R.) 18 Mk., Mainz (13. R. (von den dortigen Kollegen)) 40 Mk., Mitgliedschaft Rieneburg (2. R.) 20 Mk., Christiania (2. R.) 50 Mk., Wien (13. R.) 100 fl. = 159,24 Mk., Gräfenthalchen 30 Mk., Hannover, S. (8. R.) 100 Mk., Nordwestgau (Gaukaffe, 3. R.) 50 Mk., Mitgliedschaft Sondershausen (3. R.) 30 Mk., Bremen (16. R.) 45 Mk., Mitgliedschaft Guben 10 Mk., Mitgliedschaft Waldenburg i. Schl. 10 Mark, Krefeld (2. R. (von den dortigen Kollegen)) 15 Mk., Mitgliedschaft Augsburg (3. R.) 50 Mk., Hildesheim (von den Kollegen der Mitgliedschaft) 50 Mk., Mitgliedschaft Lübeck (3. R.) 30 Mk., Kopenhagen (3. R.) 50 Mk., Stockholm (2. R.) 75 Mk., Mitgliedschaft Freiburg i. Br. 100 Mk., Mitgliedschaft Duesburg 15 Mk., Wien (14. R.) 100 fl. = 159,62 Mk.,

Hannover, S. (9. R.) 100 Mk., Marburg (von zwei Mitgliedern) 1,50 Mk., Kopenhagen (4. R.) 50 Mk., Schweizerischer Typographenbund (6. R. (von den Sektionen)) 300 Fr. = 240 Mk., Bremen (17. R.) 50 Mk., Bezirk Hagen (2. R.) 30 Mk., Saalfeld (von den dortigen Kollegen) 20 Mk., Christiania (3. R.) 50 Mk., Mitgliedschaft Darmstadt 50 Mk., Mitgliedschaft Alenburg 50 Mark, Hannover, S. (10. R.) 100 Mk., Mainz (14. R. (von den dortigen Kollegen)) 30 Mk., Mitgliedschaft Görlitz 20 Mk., Wien (15. R.) 200 fl. = 318,98 Mk., Bremen (18. R.) 45 Mk., Bezirk Jena (Mitgliedschaften Jena, Rudolstadt und Saalfeld [4. R.] 77 Mk. inkl. 2 Mk. vom Nichtmitglied Gr.-Jena, Straßfund (5. R. (von den dortigen Kollegen)) 20 Mk., Kopenhagen (5. Rate) 50 Mk., Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Essig-Lothringen (4. R.) 200 Mk., Schweidnitz (von den dortigen Kollegen) 3 Mark, Christiania (4. R.) 50 Mk., Apolda (3. R. (von den dortigen Kollegen)) 10 Mk., Mitgliedsch. Gießen (4. R.) 40 Mk., Königsberg (4. R. (von den dortigen Kollegen)) 100 Mk., Bezirk Marburg 11 Mk., Württemberg (Gaukaffe, 2. R.) 200 Mk., Göttingen (3. R.) 20 Mk., Hannover, S. (11. R.) 100 Mk. Summa (vom 1. bis 31. März) 4115,71 Mk. Vom 1. November 1886 bis 31. März 1887 18449,13 Mk. Friedrich Fix, Hauptkassierer.

**Gauberein Dresden.** Die ordentliche Hauptversammlung findet Sonntag den 12. Juni in Dresden statt. Anträge sind bis 14. Mai an R. Heyde, Dresden N, Königsbrücker Straße 40, II., einzusenden.

**Gauberein Posen.** Seit Anfang des 1. Quartals 1887 wurde der Beitrag zur Gaukasse auf Grund des § 14 des Gaureglements um 5 Pf. erhöht und ist der nunmehrige Wochenbeitrag von 10 Pf. bereits am Sonnabend den 2. April zum erstenmale zu erheben.

**Bewegungs-Statistik.**

**Saalgau.** 4. Du. 1886. Es traten 550 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 22, wieder eingetreten 7, zugereist 71, vom Militär 1, abgereist 87, zum Militär 6, ausgetreten 11 (die Sezer August Götz, Theodor Pfennigdorf, Gustav Schröder, sämtlich aus Halle [lehterer mit Resten]. Louis Ball aus Aschersleben, Hermann Fleischhauer aus Merseburg, Robert Jakob aus Magdeburg, Heinrich Ripper aus Witten a. R., Georg Wende aus Sondershausen, Gustav Reiche aus Mühlberg, Karl Schneider aus Petersburg und Wilhelm Störck aus Stendal), ausgeschlossen 52 Mitglieder (die Sezer Wilhelm Wehle, Gustav Breitenborn, Albert Borgmann, Otto Bruder, Otto Ebert, Theodor Gränzendorfer, Otto Gille, Karl Heide, Albert Hermsdorf, Friedr. Hofmann, Friedrich und Hermann Knöschel, Franz Luhe, Albert Madide, Louis Muth, Oskar Preuß, Ernst Perschmann, Friedrich Schmidt, Oskar Schneider, Franz Schumann, Hermann Schulze, Karl Zeichmann, Max Voigt, Friedrich Wante, Rich. Wiemer, Wilhelm Weissenberg, Emil Wolff, sämtlich aus Halle, Adolf Apel, Robert Siemon, Ost. Schlüter, Max Schubert, Hermann Strebe, Albert Weber, Adolf Wilke, sämtlich aus Magdeburg, Hermann Pfeifold aus Stromberg, Alb. Bornide aus Orlamünde bei Halle, Oswald Franke aus Langenbrielen, Hermann Hofmann aus Hildesheim, August Hartmann aus Eidel, Hermann Kahle aus Sieleben, Gustav Kette aus Aschersleben, Alexander Krüger aus Torgau, Ost. Meyer aus Duedlinburg, Rich. Michael aus Brandenburg, Franz Richter aus Siebichenstein bei Halle, Max Schöden aus Königshütte, Ludwig Schulze aus Hohenberg, Friedrich Schuchardt aus Sieleben, Emil Schröder aus Randau, die Drucker resp. Maschinenmeister Feltz Debarade aus Leipzig, Max Göke aus Gräfenhainichen und Hermann Weber aus Halle), invalid 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 433. Konditionslos waren 96 Mitglieder 505 Wochen, krank 42 Mitglieder 149 Wochen.

**Westpreußen.** 4. Du. 1886. Es traten 124 Mitglieder in 8 Orten. Neu eingetreten sind 16, wieder eingetreten 5, zugereist 14, vom Militär 2, abgereist 34, zum Militär 2, ausgetreten 4 (die Sezer Ferd. Barenbrück aus Pr. Stargard, Louis Beste aus Danzig, Karl Fesse aus Dirschau und Gust. Zimmewski aus Graudenz), ausgeschlossen 3 Mitglieder (die Sezer Franz Alexander Kretschmann, Felix Adalbert Müller, beide aus Danzig, und Ludwig Kühl aus Darkehmen), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 90. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 126 Wochen, krank 5 Mitglieder 13 Wochen.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat Februar. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Januar 241 Mitglieder, aus Kondition kamen 120, aus konditionslosem Aufenthalte 8, aus dem Aus-

lande 9, krank waren 8, zusammen 386 Mitglieder (330 S., 43 Dr. u. 13 G.), worunter 7 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 161, ins Ausland gingen 16, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 14, krank wurden 8, Legitimation abgenommen 1, ausgesteuert 2, der Nachweis hörte auf bei 16, auf der Reise verblieben 168, zusammen 386 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 4051,75 Mk. à 95 Pf., 1421 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 106,70 Mk., in Summa 5579,45 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Januar 225 Mitglieder, neu hinzugekommen 124, zusammen 349 Mitglieder (316 S., 29 Dr. u. 4 G.); hiervon traten wieder in Kondition 144, auf die Reise gingen 16, krank wurden 7, ausgesteuert 17, arbeitslos verblieben 165, zusammen 349 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 5628 Mk. für ebenso viele Tage.

**Donn.** Das Reisegeld wird vom 1. April ab ausbezahlt von Herrn Joh. Heinz, Peterstraße 3, an Wochentagen 3—4 Uhr, an Sonntagen 2—3 Uhr nachmittags.

**Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.**

**Kassenbericht**

pro 4. Du. 1886 (abgeschlossen am 31. Januar 1887). I. Vereinskasse. Einnahmen: Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 6315,98 12009 Wochenbeiträge von 1120 Mitgliedern " 600,45 Mk. 6916,43

Ausgaben: Unterstüßungen " Mk. 825,00 Verwaltungskosten (Porti, Druck, zc.) " 104,15 Von den Mitgliedschaften abgez. 10% " 59,79 Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 5927,49 Mk. 6916,43

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen: Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 6748,35 12009 Wochenbeiträge von 1120 Mitgliedern " 4803,60 Aufnahmen " 102,00 Mk. 11653,95

Ausgaben: Arbeitslosen-Unterstützung: a) auf der Reise " Mk. 450,20 b) am Orte " 1121,00 Besondere Unterstüßung " 222,00 Agitation für den Tarif " 491,39 Verwaltungskosten (2% der Einnahme) " 98,11 Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 4751,25 Mk. 11653,95

III. Invalidentasse.

Einnahmen: Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 38454,46 12949 Wochenbeiträge von 1093 Mitgliedern " 2589,80 Zinsen " 288,40 Mk. 41332,66

Ausgaben: Unterstützung an 4 Invaliden " Mk. 371,00 Verwaltungskosten (2% der Einnahme) " 51,79 Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 40909,87 Mk. 41332,66

**Bilanz pro 31. Januar 1887.**

**Aktiva:** Wertpapier-Konto " Mk. 21000,00 Hypothek-Konto " 28000,00 Kassa-Konto " 2366,84 Konto-Korrent-Konto (div. Außenst.) " 2528,10 Mk. 53894,94

**Passiva:** Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse Mk. 4751,25 Vermögens-Konto der Invalidentasse " 40909,87 Vermögens-Konto der Vereinskasse " 5927,49 Konto-Korrent-Konto (vorl. Beiträge) " 2306,33 Mk. 53894,94

Nürnberg. Der Vorstand.

**Oesterreich-Schlesischer Kronlandsverein.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Troppan der Sezer Gustav Czepa, geb. in Mitglitz 1864, ausgeleert in Hohenstadt 1883; war noch nicht Mitglied. — Karl Diabaczek, Buchdruckeri G. Wehrich.

**Arbeitsmarkt.**

**Konditions-Gesuch.** Ein Sezer, in allen Sächten bewandert, auch im Korrekturlesen geübt, sucht passende Stelle. Werte Off. sub C. H. 77 postl. Halberstadt erb.

# Anzeigen.

## Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 1100 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

Zu Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des **Adressbuches der Buch- und Steindruckereien**

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

### Ein sehr tüchtiger Accidenzseher

für nur sehr gute Accidenzen, der einer kleinern Druckerei auch selbständig vorstehen kann, wird zum sofortigen Antritte gegen hohes Gehalt gesucht. Offerten mit Mustern unter P. H. 110 an die Exp. dieses Blattes.

Ein zuverlässiger

### Beitungsberichterstatler u. Korrektor

findet angenehme Stellung. Beste Offerten unter C. 856 an die Annoncen-Expedition „Invalidentausch“ Berlin W. [109]

Ein junger tüchtiger Seher, für Werk-, Zeitungs- und Accidenzfab (Metteur), sucht per sofort Stelle (auch als Buchdruckerreisender). Beste Off. unter K. 115 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

sucht bis Mitte Mai Kondition. Beste Offerten erb. an **Wilhelm Monheim**, Gßlingen (Württemberg), Untere Bentau 10. [113]

Ein tücht. Zusetzer wünscht seine Stelle zu verändern. Beste Offerten an die Exp. d. Bl. sub F. L. 114.

Wünsche für Norddeutschland die provisorische Vertretung e. leistungsf. Buchdruckerei zu übern. Meier, Stempelhdg., Schleswig, Friedrichsberg 23.

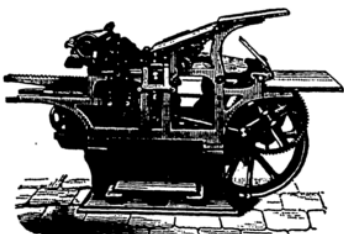
Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

**Schriftgiesserei**  
**Stempelschneiderei**  
 Utensilien-Handlung.

**Roos & Junge, Offenbach a. M.**

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.



## PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

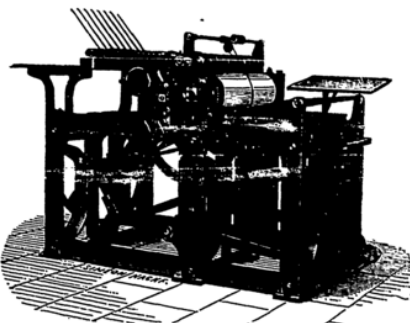
Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.  
 Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

## Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung. Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.  
 Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.  
 Preise: Mk 1500 2000. 2200. 2500.  
 Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.



**Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.**

## Wunder: Preisberechnung von Druckarbeiten, 2. Aufl.

Diese zweite Auflage der höchst verdienstvollen Arbeit des Herrn Wunder ist ganz bedeutend vermehrt und genauer revidiert, sie sucht deshalb an Vollständigkeit ihresgleichen in der Fachliteratur aller Länder. Von besonderem Interesse sind die Angaben von bewährten Preissätzen für Werke und Accidenzarbeiten jeder Art, so dass man, wenn man nach ihnen rechnet, nicht lange zu kalkulieren braucht und wirklich etwas verdient. Preis 3,50 Mk.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Fabrik-Papierlager (en gros)  
**Berth. Siegmund & Co.**  
 Frankfurt am Main  
 versenden gratis Musterbücher  
 auf Verlangen.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

### Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.**

**H. Berthold**

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Zu Festlichkeiten aller Art empfiehlt als Abzeichen: Buchdrucker-Wappen mit Nadel pro Stück 50 Pf. exkl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Stück Franko-SENDUNG. **Paul Härtel, Reudnitz-Beipzig.**

## C. Illig & Constabel

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

**Brotchriften, der modernsten Zier- und Titel-schriften u. Einfassungen.**

Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.

Musterbücher franko zu Diensten.

**Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst** liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

(Gauverein Leipzig.)

Sonntag den 10. April (1. Osterfeiertag) im Theateraal des Kristallpalastes

### Osterfeier

bestehend in Konzert von der Kapelle des Herrn **Matthies** unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Typographia“. — Einlaß 1/4 Uhr, Anfang 4 Uhr nachmittags. — Programm für Mitglieder à 15 Pf., für Gäste à 25 Pf. sind nur an der Kasse zu entnehmen. **D. B.**

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen: Gaußbriefe, dreifarbig, pro Stück 2 Mk. inkl. Verpackung und Porto.

**BEIT & PHILIPPI**

Fabrik von schwarzen und bunten **BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN**

**FIRNISSEN.**

**„HAMMONIA“ WALZENMASSE.**

**HAMBURG & STASSFURT.**

Niederlage in Leipzig bei **G. Sommerlatte, Ranftisches Gäßchen 2, part.**

## Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien

in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung **Offenbach a. M. und Breslau.**

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von **Franz Sulz** in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Härtel** in Leipzig-Reudnitz. — Druck von **Julius Wäfer** in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6. Papier von **Berth. Siegmund & Co.** in Frankfurt a. M.